

# Waldspeck und Ehrungen

**Die Reservistenkameradschaft (RK) Offenburg-Kehl hielt im Februar ihr traditionelle Waldspeck-Veranstaltung ab. Der Waldspeck, weil ihn die Reservisten im Wald auf großem Holzfeuer gebraten haben.**

Der Vorstand freute sich über die Teilnahme von 50 Mitgliedern der RK Offenburg-Kehl. Von Reservistenkameradschaften aus der Nachbarschaft kamen auch Abordnungen. Ebenfalls teilgenommen haben Mitglieder des Jägerbataillons 291 aus Illkirch. Sie berichteten über Aktuelles aus der Truppe. Hauptmann d.R. Rolf Baron, Vorsitzender der RK Offenburg-Kehl und der Kreisvorsitzende der Kreisgruppe Baden-Südwest, Oberfeldwebel d.R. Robert Orzschig, zeichneten Stabsfeldwebel Malte Timm vom Jägerbataillon 291 mit der Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg aus. Malte Timm erhielt die Ehrung für sein Engagement in der Reservistenarbeit, er war es, der die RK Offenburg angesprochen hatte für eine Feinddarstellung bei Übungen des Jägerbataillon 291.

Robert Orzschig lobte die Arbeit der RK Offenburg-Kehl und hob die hervorragenden Beziehungen der Reservistenkameradschaft zu aktiven Truppenteilen jenseits der deutschen Landesgrenze

im französischen Elsass, die zahlreichen Veranstaltungen der RK in der Öffentlichkeit und auch die zahlreichen gemeinnützigen Tätigkeiten der RK

Offenburg-Kehl hervor. Rolf Baron dankte allen Anwesenden für deren Teilnahme und dem Vor- und Nachbereitungsteam für dessen Arbeit. Ebenso bedankten sich Baron und Orzschig bei Richard Schöner, Mitglied der RK Achern, für die Organisation des sechs Kilometer langen Marsches zur Veranstaltung, durch den viele Kameraden zur Veranstaltung gelangten.

Da die Veranstaltung immer im öffentlichen Raum stattfindet, wird sie auch von Spaziergängern wahrgenommen. So kamen Gespräche zustande, die von Interesse über Neugier bis zur Neumitgliedschaft führten. Ein besonderes

Bonbon für die Besucher in diesem Jahr war die Anwesenheit von aktiven Soldaten, die auch entsprechende Antworten an jüngere Besucher über den Alltag in der Truppe geben konnten.

Kai Smith



Foto: Kai Smith

Ehrung bei Waldspeck (von links nach rechts): Oberfeldwebel d.R. Robert Orzschig zeichnete Stabsfeldwebel Malte Timm aus, Hauptmann d.R. Rolf Baron mit gerahmter Urkunde



Gesprengt und zugewachsen, aber immer noch vorhanden: Reservisten als Gefechtsfeldtouristen im Gelände in Raderach vor einem der ehemaligen V2-Prüfstände

## Auf den Spuren der V2-Rakete

**Der Raketenpionier Wernher von Braun ist bekannt als Chef des späteren US-amerikanischen Mondprogramms. Er war zuvor in der Heeresversuchsanstalt in Peenemünde an der Ostsee tätig und tüftelte dort an den V2-Raketen – Tarnname „Aggregat 4“. Wer weiß denn aber, dass es am Bodensee, in Raderach bei Friedrichshafen, eine Außenstelle dieser streng geheimen Einrichtung gab?**

Nach dem Zweiten Weltkrieg sprengten französische Streitkräfte die Anlage. Das Gelände wurde dann lange Zeit als Schießplatz genutzt. Schließlich verschwand alles unter einer Kreismülldeponie, mittlerweile als Entsorgungsanlage im Naturschutzgebiet verbrämt. Gäbe es nicht engagierte Männer wie Michael Ullmann, der sich privat seit Jahrzehnten mit der Geschichte der Außenstelle der Heeresversuchsanstalt beschäftigte, wäre das Wissen um jenen Teil der greifbaren Regionalgeschichte längst verloren.

14 Teilnehmer der Reservistenkameradschaft (RK) Oberer Linzgau unter der Führung von Frieder Kammerer nutzten das Angebot, in einer Geländebegehung vor Ort, den Dimensionen und der Geschichte dieses Projektes nachzuspüren. Anhand mitgeführter Luftbilder der damaligen Zeit konnte Ullmann den Reservisten verdeutlichen, wie das Gelände damals ausgesehen hat. Er erläuterte



Oberfeldwebel d.R. Frieder Kammerer (links) begrüßt den V2-Sachkenner Michael Ullmann, der ein Modell der V2 mitbrachte

entsprechende Hintergrundgeschichten dazu.

So war es damals die aufstrebende Rüstungswirtschaft – noch heute ja am Bodensee präsent – speziell die Zeppelinwerke und ZF (Zahnradfabrik) Friedrichshafen, die sich an Brauns Raketenprogramm mit Entwicklung und Bau der Flugkörper beteiligten. Die Prüf- und Abnahmestelle für die in Friedrichshafen gefertigten Raketen errichteten die Peenemünder in Raderach, im unbewohnten Hinterland. Auf mehreren großen Prüfständen erfolgten täglich Triebwerkszündungen, die durchaus auch noch in größerer Entfernung für Erschütterungen sorgten. Die massiven Stahlbetonbauten der Prüfstelle wurden dann aber von den Franzosen nach Kriegsende mit Unmengen an Sprengstoff in die Luft gejagt, größere Beton-teile liegen in einem Umkreis von 150 m verteilt im Wald. Ohne einen ortskundigen Führer, da waren sich die Reservisten einig, wäre es unmöglich gewesen, die Reste des Vorwerks Raderach im Wald zu finden und dem Gesamtgeschehen zuzuordnen. Die Verwunderung war groß, dass auf dem gesamten Areal nichts auf die geschichtliche Dimension des Ortes hindeutet: Keine Hinweistafeln, keine Wege, keine Rekonstruktionen. Unverständlich gerade, weil dort, wie überall in der Kriegproduktion, Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen eingesetzt wurden und dort umkamen oder willkürlich getötet wurden. Eine solcherart stoffliche Konfrontation mit der Ambivalenz der Geschichte böte auch kommenden Generationen die Möglichkeit, die Faszination der Raketentechnik, die Genialität der Entwickler in der damaligen vordigitalen Zeit, aber auch die Verstrickungen des Einzelnen in einem unmenschlichen, „geistlosen“, System, das Schweigen, das Wegschauen vor dem Unrecht, nachzuvollziehen, um daraus Lehren für die Gegenwart zu ziehen. Für die Reservisten aus dem Oberen Linzgau war es ein aufwühlender Ausflug, der die technischen und moralischen Dimensionen der Kriegsgeschichte aufzeigte.

Frieder Kammerer



# Hohe Anforderungen an den Spähtrupp

**Die Spähtrupp-Übung Ramsbergjäger, eine Dienstliche Veranstaltung des Landeskammandos Baden-Württemberg, schon mehrfach von der Reservistenkameradschaft (RK) Oberer Linzgau durchgeführt, versetzte die Teilnehmer aus den Kreisgruppen Bodensee-Oberschwaben und Neckar-Alb in eine komplexe Heimatschutz-Lage.**

Auf dem heimatlichen Boden der Gemeinde Herdwangen-Schönach, unweit der Stauferstadt Pfullendorf, galt es für die Spähtruppe zunächst, eine strategische Höhe aufzuklären und dann mit Mörserunterstützung diese zu nehmen.

Da gemäß Übungslage die Bevölkerung nicht vollständig evakuiert werden konnte, folgte unmittelbar nach dem Kampfauftrag die Aufforderung seitens der Kompanieführung, in einem Ortsteil verletzte Zivilisten zu versorgen, die bei den Gefechts-handlungen zu Schaden gekommen waren. Dessen noch nicht genug, galt es, vermisste Personen zu

suchen. Hohe Anforderungen an die Übungstruppe, da alles bei Dunkelheit und Zeitdruck passieren musste, zeichnete die Übung aus. In dieser Phase unterstützte das der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes aus Pfullendorf mit Übungsverwundeten. Es ist eine bewährte Zusammenarbeit. Das Gefecht



Ein Blick auf die Karte und letzte Instruktionen für den Spähtrupp

lief kontinuierlich weiter. Die Rettung eines abgeschossenen Artilleriebeobachters, sowie die Einnahme einer wichtigen Brücke, markierten die letzten Aufträge an die Spähtruppe.

Bestens unterstützt mit Waffen, Fahrzeugen und Material seitens der Bundeswehr, lief die Übung unter den Augen und Ohren der Bevölkerung ab. Es wurde unter anderem Leucht- und Signalmunition eingesetzt. Übungsszenarios wie diese werden vor dem Hintergrund einer aufzustellenden Heimatschutzkompanie in Pfullendorf eine immer größere Rolle spielen.

Bernd Keune



Foto: Axel Wolf

Der Leitende gibt in einem ehemaligen Kühlstollen für Bier die Aufträge für die nächste Phase

## RK Obringheim entscheidet sich für Kontinuität

Die Mitglieder der Reservistenkameradschaft (RK) Obringheim haben im örtlichen Schützenheim ihren bisherigen Vorstand wiedergewählt. Der RK-Vorsitzende Bernd Knaus begrüßte zu Beginn den Vorsitzenden der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald, Hans-Jürgen Meier, den Leiter der Geschäftsstelle des Reservistenverbandes in Eberbach, Rudi Joho, Bürgermeister Achim Walter und die zahlreich erschienenen Kameraden. Bernd Knaus, bereits in seiner achten Amtszeit,

blickte auf die vergangenen Jahre zurück. Vom Kameraden-Gedächtnis-Marsch über Winterkampfausbildung, Sommerbiwak, bis hin zur Weihnachtsfeier und Jahresabschluss gab es viele Möglichkeiten, sich in die Gemeinschaft einzubringen. Anschließend gab der RK-Kassenwart Gerhard Wilhelm einen Überblick über die Finanzlage, die überwiegend auf dem Beitrag der 58 Mitglieder basiert. Der größte Ausgabenposten ist das jährliche Treffen mit der slowenischen Offiziersgemeinschaft aus der Partnerstadt Krško, wobei ein groß-zügiger Zuschuss der Gemeinde die Kosten mildert. Unter Vorsitz des Versammlungsleiters Hans-Jürgen Meier folgte nun die Wahl des Vorstandes. Die Mitglieder wählten Bernd Knaus einstimmig in dessen neunte

Amtszeit. Unterstützt wird er weiterhin vom stellvertretenden RK-Vorsitzenden Gustav A. Heidt. Auch den bisherigen RK-Kassenwart Gerhard Wilhelm bestätigten die Obringheimer Reservisten im Amt. Nachdem auch der RK-Schriftführer Christian Feil seiner Wahl schriftlich zugestimmt hatte, gratulierte der Wahlleiter dem Vorstand und wünschte gutes Gelingen. RK-Revisoren sind Erhard Müller und Udo Seidel.

In seiner Rede zum Schluss dankte Bernd Knaus im Namen des Vorstandes allen Anwesenden für das Vertrauen, das sie durch die klare Wiederwahl ausgesprochen haben und versprach weiterhin seine ganze Kraft in die Reservistenkameradschaft einzubringen, unterstützt von allen Kameraden.

Gustav A. Heidt

# ABC-Abwehr-Expertise aus der Schweiz

Über ein internationales Forum für Reserveoffiziere lernten sich Leutnant Samuel Lustenberger vom Unteroffiziersverein Zürich (UOV Zürich) und ein Mitglied der Reservistenkameradschaft Calw im Oktober 2022 in der Schweiz kennen. Daraus entwickelte sich nun ein erster Gegenbesuch in Deutschland, um den Austausch auf fachlicher Ebene unter den deutschen Reservisten und den Schweizer Milizionären einzuleiten.

In Calw besuchte die Delegation unter Führung von Leutnant Samuel Lustenberger von der Technischen Kommission des UOV Zürichs zunächst das Besucherzentrum des Kommandos Spezialkräfte (KSK), bei der auch eine Begegnung mit Angehörigen des KSK erfolgte. Am Abend wurden die Schweizer Kameraden vom Vorsitzenden der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein, Oberleutnant d.R. Marcel Roger Meier, sowie dem Standortältesten Karlsruhe Oberstleutnant Bernd Müller in der Kirchfeld-Kaserne empfangen. Dort versammelten sich rund 30 Kameraden aus der Kreisgruppe sowie Gäste vom ABC-Abwehr-Zug der Karlsruher Feuerwehr, um einen Vortrag über die Schweizer ABC-Abwehr zu bekommen. Da das Reservesystem in der Schweiz anders funktioniert, stellten die drei



Leutnant Samuel Lustenberger stellte das Milizsystem der Schweiz und dessen ABC-Abwehr vor

Kameraden zunächst das Milizsystem der Schweiz vor.

Sehr schnell fanden sich die Zuhörer in der Tiefe der ABC-Abwehr wieder. So stellten die Schweizer Milizionäre nicht nur Schweizer ABC-Ausrüstung, wie den Schutanzug KS90 oder die Schutzmaske 90 vor, sondern referierten auch über die Struktur der ABC-Abwehr-Truppen in der Schweiz. Dabei kam den Kameraden zugute, dass sie jeweils aus unterschiedlichen Bereichen der ABC-Abwehr kom-

men, der Dekontamination, der ABC-Aufklärung und der sanitätsdienstlichen Dekontamination. Alle drei durchliefen jedoch eine Grundausbildung für ABC-Abwehr in der Schweizer ABC-Abwehr-Schule 77 in Spiez. Zu den ABC-Abwehrtruppen der Schweiz gehören ebenso das Bereitschafts-Detachement 104/204 und die zwei ABC-Abwehr-Bataillone 10 und 20. Hervorzuheben ist das Gefechtsfahrzeug dieser Truppen, der Mowag Piranha IIIC, das als einziges Fahrzeug in der europäischen ABC-Abwehr im Rahmen einer Operation sowohl atomare, chemische als auch biologische Kampfstoffe aufklären kann. Laut den Schweizer Kameraden sei das ein Novum in Europa.

Zum Schluss gingen Leutnant Lustenberger und seine Kameraden auch noch auf die Zivilschutzanlagen und militärischen Bunker ein. So gebe es für jeden Schweizer Bürger einen Platz in einer dieser Anlagen, welche zum Teil in siebengeschossigen Bunkern in Hügeln von Städten und in den Bergen der Schweizer Alpen verortet sind.

In der Fragerunde die den Vortrag abschloss, wurden noch einige interessante Aspekte des Milizsystems der Schweiz beleuchtet. Der persönliche Höhepunkt für die Schweizer war sicherlich, dass sie zum ersten Mal auf einer deutschen Kasernenstube nächtigen durften, bevor sie am nächsten Morgen vom Kreisvorsitzenden und dem Kasernenfeldwebel verabschiedet wurden. Der nächste Besuch und somit ein Fortgang des Austausches ist bereits in Planung. **Marcel Roger Meier**

## Jubiläum und Ehrung

Die Reservistenkameradschaft (RK) Breisach feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Jubiläum. Manfred Diekmann erhielt für 60 Jahre Mitgliedschaft im Reservistenverband im Breisacher Ratssaal eine Ehrung. Bis auf eines war er in diesen 60 Jahren bei der RK Breisach aktiv, fünf davon

als RK-Vorsitzender. Manfred Diekmann erinnerte daran, dass 1963 in seiner Wehrdienstzeit russische Raketen auf Kuba stationiert werden sollten und 1968 rückten Truppen von fünf Warschauer Pakt-Staaten in die Tschechoslowakische Sozialistische Republik (CSSR) ein.

Für Bürgermeister Oliver Rein, Mitglied der RK Breisach, hielt der erste stellvertretende Kreisvorsitzende Hauptmann d.R. Rolf Baron eine Überraschung bereit, indem er ihm das Europakreuz (Croix du

combattant de l'Europe) der deutschen CEAC-Sektion verlieh. Die Confédération Européenne des Anciens Combattants ist ein europäischer Reservistenverband. Mit der Auszeichnung werden die persönlichen Verdienste um die Versöhnung der ehemaligen Kriegsgegner und für ein geeintes Europa anerkannt. Es wurde betont, dass die schnelle Aussöhnung mit Frankreich ohne die Bevölkerung am Oberrhein und in Baden nicht möglich gewesen wäre. **Gerhard Ringwald**